

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1815

26.12.1815 (Nr. 357)

Großherzoglich Badische Staatszeitung.

Nro. 357.

Dienstag, den 20. Dez.

1815.

Deutschland.

In den Stuttgarter Zeitungen vom 25. d. liest man: „Gestern wurde das Eheverlöbniß, welches an eben diesem Tage zu Petersburg mit Zustimmung Sr. Kön. Maj. und Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, so wie Ihrer Maj. der Kaiserin Mutter, Schwester des Königs, zwischen Sr. Königl. Hoh. dem Kronprinzen und der Großfürstin von Rußland Katharina Paulowna, vermittelten Prinzessin von Holstein-Oldenburg kais. Hoh., statt haben wird, durch das Königl. Oberstkammerherrenamt bei Hof bekannt gemacht. Es war Galla, Leber und nachher große Tafel in der Gallerie des Königl. Residenzschlosses.“

Am 22. d. sind Ihre Königl. Hoh. die Kurprinzessin von Hessen, und der Deputirte der freien Stadt Hamburg am Bundestage, Syndikus Gries, zu Frankfurt eingetroffen.

Nach einer großherzogl. sachsen-weimarschen Verordnung vom 1. d. hat die oberste Berathungs- und Regierungsbehörde des Landes eine durch dessen Vergrößerung nothwendig gewordene Erweiterung und bestimmte Abtheilung ihrer Geschäftszweige erhalten. Ihr bisheriger Name, geheimes Konsilium, ist in Staatsministerium abgeändert. Dieses besteht aus einem Präsidenten, drei Staatsministern und drei geheimen Referendarien. Den Vorsitz führen der Großherzog und Erbgroßherzog selbst, und in dessen Abwesenheit der Präsident. Ueber die Vorrechte, die Pflichten und den Geschäftsgang dieser höchsten Behörden enthält die Verordnung genaue und umständliche Vorschrift.

Die Salzburger Zeitung vom 17. d. schreibt: Die in hiesige Friedensstation bestimmten Königl. Truppen fangen nun an einzutreffen. Am 17. d. kam das Jäger-

bataillon des Jarkreises hier an. Am 18. wurde ein Theil des ersten Kürassierregiments und bis zum 20. d. das 2. Lin. Inf. Reg. Kronprinz und das Nationalfeldbataillon Audrizky hier erwartet.

Frankreich.

Der Vorschlag der Deputirtenkammer in Betreff der Unabsetzbarkeit der Richter ist von den Pairs in ihrer Sitzung am 19. d. mit 91 gegen 44 Stimmen verworfen worden. — In der an diesem Tage von der Deputirtenkammer gehaltenen geheimen Sitzung hat dem Bernehmen nach Hr. v. Castelbojon den Vorschlag gemacht, den König um ein Gesetz zu ersuchen, wodurch alle Arten von Schenkungen und Stiftungen, selbst in Grundstücken, zu Gunsten der Geistlichkeit, erlaubt würden. Graf v. Blangy machte einen Antrag zur Verbesserung des Schicksals der Geistlichkeit im Allgemeinen. Hr. Hyde de Neuville schlug vor, die Büsten von Brutus, Scävola &c. in dem Sitzungssaale durch jene Ludwigs des Heiligen, Ludwigs des Zwölften, Heinrichs des Vierten, Ludwigs des Bierzehnten, Ludwigs des Sechzehnten, Ludwigs des Siebenzehnten und Ludwigs des Achtzehnten, welcher in die Mitte dieser Könige, seiner Voreltern, gestellt würde, zu ersetzen. Letzterer Vorschlag soll in Berathung gezogen werden.

Am 20. d. hielt der König von 1 bis 5 Uhr Nachmittags ein Ministerialkonseil. Tags vorher nach der Messe hatten Se. Maj. das diplomatische Korps empfangen, und den Heirathskontrakt des Obersten Delimeil mit der Tochter des Marschalls Jourdan unterzeichnet.

Am 19. wartete das diplomatische Korps auch der Herzogin von Angouleme auf, die an diesem Tage ihr 38. Jahr antrat.

Monsieur ist am 19. d. nach Sens abgereiset, um

dem Trauergottesdienst für seinen in der dortigen Gruftruhenden Vater, den am 20. Dez. 1765 verstorbenen Dauphin, beizuwohnen. Der Herzog von Berry begab sich am 20. eben dahin.

Die Abreise des Herzogs von Angouleme von Toulouse nach Bayonne am 15. d. hat sich nicht bestätigt; sie war zwar auf diesen Tag festgesetzt, wurde aber durch eine leichte Unpäßlichkeit, die den Prinzen befiel, verhindert.

Am 17. d. wurde der General Cambaceres verhaftet, und nach dem Militärgefängniß der Abtei gebracht. Nach dem Moniteur ist diese Verhaftung bloß eine Folge davon, weil Gen. Cambaceres, den Befehlen des Kriegsministers zuwider, sich zu Versailles, statt in seinem gewöhnlichen Wohnorte Carcassonne, aufhielt.

Mde. Moreau, die, bei Bonaparte's Wiederscheinen, nach England zurückgekehrt war, befindet sich seit kurzem wieder zu Paris.

Nach der Straßburger Zeitung vom 24. d. hat der dortige Präsekt einen Erobersten der Linientruppen auf halbem Solde arretiren und ins Gefängniß bringen lassen, der in einem Gasthose schimpfliche Reden gegen Verfügungen der Regierung ausgesprochen hatte. Auch ein Angestellter bei den indirekten Anflagen ist, auf Veranlassung des Präsekten, seines Amtes entsetzt worden, weil er sich erlaubt hatte, die Handlungen der Regierung zu tadeln.

Am 20. d. standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 62, und die Bankaktien zu 1068½ Fr.

I t a l i e n.

Am 14. d. Nachmittags kam die Kaiserin von Oesterreich, begleitet von Ihrem Bruder, dem Erzherzoge Ferdinand, von Modena zurück in Venedig an. Tags vorher waren daselbst die vier bekannten Pferde, in Gegenwart des Kaisers, über der Hauptpforte der St. Markuskirche wieder aufgestellt worden. Wenigen Kunstwerken des Alterthums wurden wohl so seltene Schicksale zu Theil, als diesen Pferden. Aus korinthischem Erz, mit Gold vermischt, gab ihnen ein Künstler des alten Griechenlands, vielleicht ein Phidias oder Lysipp, ihr Daseyn. Unter Nero zierten sie den wegen seines Sieges über die Parther errichteten Triumphbogen in Rom. Als Konstantin seinen Kaisersitz nach dem Morgenlande verlegte, wanderten sie mit ihm von Rom nach Konstantinopel, und standen auf dessen Haupttempel bis zur Zeit

der Kreuzzüge, wo der 90jährige Doge, Heinrich Dandolo, diese Hauptstadt mit Sturm eroberte, und im Jahr 1208 die vier Pferde seiner Vaterstadt sandte. Da blieben sie nun fast sechs Jahrhunderte lang der Stolz der Einheimischen, und die Bewunderung der Fremden; da wurden sie Zeugen des höchsten Glanzes, so wie des allmählichen Verfalls des ältesten Freistaats der Welt. Mit dessen Sturze im Jahr 1797 mußten auch sie von der heiligen Stelle herunter, um an die Seine geschleppt zu werden, von wo sie nun Venedig am nämlichen Montag, an welchem sie vor 18 Jahren von der St. Markuskirche abgenommen worden waren, feierlich dahin zurückkehren gesehen hat.

D e s t r e i c h.

Die Wiener Zeitung vom 19. d. meldet: „Das zur Aufwartung anber bestimmte Kürassierregiment Kronprinz Ferdinand, dann die beiden Grenadierbataillons de Best und Bubna, nebst dem Uhlanenregiment Erzherzog Karl, welche in dem letzten Feldzuge einen Theil des Reservekorps der Hauptarmee bildeten, sind am 17. d. M. Vormittags in hiesiger Hauptstadt eingerückt. Des Erzherzogs Kronprinz und des Erzherzogs Anton kais. Hoheiten, dann Se. kais. Hoheit der Herzog Albert zu Sachsen-Teschen, geruhten in Begleitung des Hrn. Feldmarschalls Fürsten zu Schwarzenberg, und des Interims-Kommandirenden, Gen. Feldzeugmeisters Grafen Janoz Gyulay, nebst einer zahlreichen Generalität, die Truppen an der Linie zu empfangen. Se. kais. Hoh. der Kronprinz setzten sich daselbst an die Spitze ihres Regiments, und führten es selbst an. Diefem Beispiele folgte auch der F. M. E. Graf v. Grünne, welcher sich in der Eigenschaft als zweiter Inhaber des Erzherzog Karl Uhlanenregiments ebenfalls an die Spitze dieses Regiments stellte. — Am nämlichen Tage traf der kais. russ. Minister, Graf v. Capo d'Istria, zu Wien ein.

Privatnachrichten aus Wien vom 17. d. in der allg. Zeitung sagen: Vergangenen Dienstag, am Vorabend des Geburtstages Marien Luise's, wobei sie ihr vierundzwanzigstes Jahr antrat, war in Schönbrunn Familienzirkel, dem die gesamte kais. Familie beiwohnte, und wobei sie mit vieler Liebenswürdigkeit und Heiterkeit die Honneurs machte. Die anwesenden Erzherzoge und der Kronprinz ließen in dem dortigen großen Saal durch die Mitglieder der kais. Hofkapelle eine Kantate aufführen, worauf bei der Fürstin großes Souper war,

bei dem auch der Herzog Albert von Sachsen erschien. Man bemerkte seit einigen Tagen, daß das Dienstpersonal Marien Luifen's vermehrt wurde; auch ist die neue parmesanische Gallalioree, grün mit blau, bereits für ihren ganzen Hofstaat fertig, welches alles eine baldige Abreise nach Ihrem Staat Parma anzeigt, wohin Sie, wie man hört, eine Einladung von Ihrem erhabenen Vater erhalten hat. Der Tag der Abreise ist auf den 15. Jan. festgesetzt, und Sr. Maj. sollen die Absicht hegen, Ihre geliebte Tochter selbst feierlich in Parma zu installieren, wohin sich beide Majestäten von Mailand aus begeben werden. Der junge Prinz, ihr Sohn, wird jedoch seine Mutter nicht begleiten, sondern in Schönbrunn bis zur Zurückkunft derselben, welche Ende Mai's künftigen Jahrs erfolgen soll, bleiben. Seit dem vorgestern hier eingetroffenen Kurier ist zugleich die Gewißheit vorhanden, daß sämtliche Familie des Kaisers im künftigen Monat Wien verlassen, und sich nach Italien begeben wird. Die Erzherzoginnen Leopoldine, Klementine und Karoline werden mit Marie Luise zugleich ihre Reise nach Mailand antreten, wobei die Gräfinnen Althan, Laszansky und Sarentheim sie begleiten werden. Der Kronprinz begibt sich in Begleitung des Feldmarschalls Fürsten von Schwarzenberg mit einem zahlreichen Gefolge bereits den 12. Jan. eben dahin, so daß mit Ausnahme des kleinen Erzherzogs Franz alle Kinder Sr. Maj. in Italien zusammentreffen werden. In Florenz wird, wie man sagt, die gesamte Familie das Glück genießen, ihren erlauchten Großvater, den König von Neapel, zu sehen, und vielleicht daselbst den Geburtstag ihres Vaters zu feiern. Aus allen diesen Anlässen sehen die Bewohner Wiens mit Bedauern, daß der allerhöchste Hof sich noch geraume Zeit in Italien aufhalten wird. — Man spricht davon, daß eine bedeutende Person wegen Geldunterschleif in Ungnade gefallen sey. — Die Zeitungen haben uns seit einiger Zeit viel von Madame Mürat unterhalten. Das Wahre an der Sache ist, daß sie nebst ihrer Familie keinen Stoff zu Neuigkeiten liefert, sondern in Haimburg ein ihrer Lage angemessenes, eingezogenes Leben führt, und den Armen reichliche Gaben spendet. Dies zur Berichtigung mancher lieblosen Berichterstatter, welche ohne alles Barmherzigkeit das Unglück auch in ihr letztes Asyl verfolgen, und den Wehrlosen mit den vergifteten Waffen der Verläumdung bekämpfen etc.

R u ß l a n d.

In Nachrichten aus Warschau vom 11. d. liest man: Wie man versichert, wird die Installation des neuen polnischen Gouvernements diese Woche mit aller Zeremonie statt haben. Der polnische Divisionsgeneral Zajonczek, Präses des neuen Gouvernements und Statthalter des Monarchen, hat bereits eine Ehrenwache erhalten. — Der russische Senator, Hr. Lanskoj, geht in kurzem von hier nach Rußland ab. Nächstens wird das russ. Militär Warschau und das Königreich verlassen. — Da die Moldau und Wallachei seit dem Jahre 1401 zu Pohlen gehörten, und erst seit 1621 von den Türken in Besitz genommen wurden, so haben die Könige von Polen stets ihre Ansprüche darauf behauptet, und noch immer den Titel der Könige von Dacien geführt, welcher Titel jene Provinzen mit begreift.

S c h w e i z.

Die Besitznahme der verschiedenen Landesstriche (sagt die Berner Zeitung vom 23. d.), welche den einzelnen Schweizerkantonen, in Folge der Kongreßbeschlüsse und des letzten Pariser Friedens, zuwachsen, ist nun in kurzem Zeitverlaufe nach einander angeordnet und vollbracht worden, so daß aufs neue Jahr die Eidsgenossenschaft sich vermuthlich der vollen Einverleibung der Länder und Distrikte ihres neuen Gränzumfangs wird erfreuen können. Am 28. wird von Seite des Standes Basel zu Alesheim die feierliche Einverleibung des Bezirkes Birsack vor sich gehen. Am 21. sollte ein gleiches von Seite des Standes Bern für den zum Kanton Bern geschlagenen Theil des vormaligen Bisthums Basel zu Delsberg geschehen. So hat auch Genf am 18. d. von der Gemeinde St. Julien Besitz ergriffen. Die Regierungsproklamation, gegründet auf den Pariser Frieden und eine am 14. d. zwischen dem östreich. General Baron Steffanini, Befehlshaber in Savoyen, und den Kommissarien des Genfschen Staatsraths in Chambers abgeschlossene Konvention, sichert den Bewohnern vorläufig Freiheit des bestehenden Kultus und Handhabung öffentlicher Ruhe zur Wohlfahrt eines jeden zu. Die bestehenden Autoritäten und die Organisation werden beibehalten, so wie auch die Nationalgarde, im Vertrauen, daß sie zur öffentlichen Sicherheit gerne wirken wolle. Endlich werden die Einwohner ermahnt, brüderlich zu leben. Die Uebergabe geschah auf eine sehr feierliche Weise. Die Staatsräthe d'Ivernois, de la Rive

Boisfrier und Bernet erscheinen Genffcher Seits als abgeordnete Regierungskommissarien. Andere Theile Savoyens sollen noch im Laufe der gleichen Woche an die kön. sardinischen Commissarien von Seite des nämlichen östreichischen Befehlshabers übergeben werden. In Chombery sollte die Uebergabe gleichfalls schon am 18. vor sich gehen.

Theater-Anzeige.

Wegen fortdauernder Krankheit des Herrn Brizzi, kann die auf morgen, Mittwoch, den 27. dieses, angekündigte Oper, Achilles, nicht gegeben werden.

Anzeige.

Bei der ehemaligen Maclotschen Hofbuchhandlung in Karlsruhe haben im Jahr 1807 u. 1808 mehrere Liebhaber auf Gmelins N. G. der Amphibien Vorauszahlung geleistet. Der Betrag ist dem unterzeichneten Verleger, nach Abzug des Rabatts, baar ausgeliefert worden. Als die Amphibien v. J. die Presse verlassen hatten, sandte man die Exemplare nach Karlsruhe; allein Hr. Hofbuch. Braun, welcher die Maclotsche Handlung übernommen, remittirte sämtliche Exemplare, und lehnte das Pränumerationsgeschäft ab. Da nun von den H. H. Pränumeranten mehrere gestorben seyn sollen, als:

- Hr. Med. Rath Creuzbauer,
- Dr. Haug,
- „ Eisenlohr in Böhingen,
- „ Rektor Mylius,
- Hr. Pfarrer Schmidt,
- „ Senator Forst Meyer und
- „ v. Gronovius,

die übrigen aber ganz unbekannt sind, so siehet man sich veranlaßt, dieses mit der Bitte zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß die Erben der Verlebten sowohl, wie auch die noch lebenden H. H. Pränumeranten, sich innerhalb 6 Monaten, mit Vorlegung der Quittungen über bezahlte Pränumerations, in portofreien Briefen an Unterzeichneten wenden mögten, um die bereitliegenden Exemplare empfangen, und sich wegen der weitern Fortsetzung zu erklären.

Mannheim, den 24. Nov. 1815.

Oberrevisor und Rechnungsrath
Reydeck.

Ettenheim. [Steckbrief.] Der unten signalisirte ledige Bürgersohn, Edelknecht Ruf von Grafenhausen, hat sich wegen angeschuldigten Antheils an einem Tabakdiebstahl auf und davon gemacht.

Die betreffend löbl. Behörden werden ersucht, auf denselben fahnden, und im Betretungsfalle, gegen Ersatz der Kosten, anher liefern zu lassen.

Ettenheim, den 9. Dez. 1815.

Großherzogliches Bezirksamt.

Donsbach.

Signalement.

Edelknecht Ruf, gegen 30 Jahre alt, ohngefähr 5' 6" groß, schwarzer Haare, langen Nase, mittelmäßigem Mund, langen schwärzlichen Angesichts, schwarzem Bart. Er trug gewöhnlich einen hohen aufgeschlagenen Hut, ein kurzes Wämchen von schwarzem Rippelzeug, eben so lange weite Hosen und meistens Schuhe.

Offenburg. [Schulden-Liquidation.] Der Bürger Johann Eggs zu Bohlbach wünscht sein Vermögen an seine Kinder zu übergeben. Da jedoch dasselbe bedeutend verschuldet ist, so haben letztere sich erklärt, solches bloß unter Ver-

sicht der Erbverzeichniß antreten zu wollen, und um Liquidation der Schulden gebeten. Um ihrer Bitte zu willfahren, hat man zu dieser Schuldenliquidation Tagfahrt auf Donnerstag, den 28. dieses Monats, im Sonnenwirthshause zu Bohlbach, festgesetzt, allwo die Gläubiger vor dem anwesenden Theilungskommissar erscheinen, und ihre Forderungen um so eher gehörig liquidiren sollen, als sie ansonsten die aus dem Nichterscheinen allenfalls entstehenden Nachtheile sich selbst beizumessen haben.

Offenburg, den 1. Dez. 1815.

Großherzogl. Stadt- und Ites Landamt.

Fehr. v. Sensburg.

Mannheim. [Verschollen-Erklärung.] Der per Ediktales vom 17. Aug. 1714 vorgeladene Adrian Müller von Mannheim wird nunmehr für verschollen erklärt; es werden daher dessen nächste Intestatereben in den Genuß, und gegen zu leistende Sicherheit, in den Besitz des kuratorisch darüber verwaltet werdenden Vermögens desselben eingewiesen.

Mannheim, den 27. Nov. 1815.

Großherzogliches Stadtamt.

v. Jagemann.

Karlsruhe. [Wein-Versteigerung.] Mehrere Fuder ächte 1811er Traminer Weine vorzüglicher Qualität von Rhod, jenseits Rheins, werden im Haus No. 11 in der verlängerten Rittergasse, neben Hrn. Handelsmann Döring, am Dienstag, den 2. Jan. 1816, Vormittags 10 Uhr, halbfuderweis gegen baare Bezahlung versteigert werden. Die Liebhaber sind dazu eingeladen.

Säckingen. [Kauf- und Mieth-Antrag.] Zu Säckingen, ohnweit Wofel, ist eine Behausung mit Nebengebäuden und Gärten, allenfalls auch mit Grundstücken, Kaufweise, oder auf mehrere Jahre um billigen Bestandzins zu haben. Hierüber kann nähere Erkundigung eingezogen werden bei dem Oberamtsrath Stork daselbst.

Säckingen, den 2. Dez. 1815.

[Kauf-Antrag.] Ganz nahe bei Frankfurt a/m, so zu sagen, in den Gärten daselbst, ist ein sehr schönes Landgut von einigen hundert Morgen Ackerfeld, Baumstücke und Wiesen, mit einem Herrschaftshause, nebst großem Garten und allen zur Landwirtschaft erforderlichen Gebäuden, Brandtweinbrennerei u. dergleichen, zu verkaufen. Der Kaufpreis wird auf solche Art bestimmt werden können, daß die Kaufsumme durch die schon bestehende Verpachtung sich zu 5 vom hundert vorterefsire. Auch bieten sich, hinsichtlich dessen Lage, noch ganz besondere Vortheile dar. Das Nähere ist bei Herrn J. P. Dechen, in der Neckarstraße in Mannheim, zu erfahren.

Karlsruhe. [Anzeige.] Bei Handelsmann Jakob Gianini, in der neuen Badgasse alhier, sind ganz frische Englische und Französische Austern, das 100 Stück zu 5 fl. 24 kr., und das Körbchen zu 4 fl. 30 kr., täglich zu haben, so wie auch Schellfische, Picklinge, Lachs, Cabliau u. dergleichen.

Er empfiehlt sich auch in allen Sorten neuer Italienischer, Französischer und Ostindischer Produkte, als: Sago, Suppenzeig, Macaroni, Parmesantöps, grünem Kräuterkäs, feinen Toffelzeigen, Rosinen, Mandeln, Pistazien, Pignoli, Citronat, Pomeranzenschale, Türkischem Cornisol, Englischem Senfmehl in Blasen, Bouteillenkopfen, Hausblase, feinem Gewürz, kristallisirter Vanille, weißem Pfeffer u. dergleichen, Italienischer Schokolade, feinen Liqueurs, Maraschino di Zara, Arak, Rhum, Coignac, eingemachten Früchten, bitterm und süßm Pomeranz, Kapern, Sardellen, Anchois de Maille, Sardine Marine, Oliven u. s. w. Er verspricht stets reelle Bedienung und billige Preise.

Karlsruhe. [Empfehlung.] Unterzeichneter empfiehlt sich bei eintretender Carnovalsezeit mit allen Sorten farbigem Sammet, und verspricht darin die billigste Bedienung.

Isidor Leuz,

wohnhaft neben dem schwarzen Bären.